



Einrichtungs- konzeption

Kita Kunterbunt

Kita Kunterbunt
Romanshorner Weg 85
13407 Berlin-Reinickendorf
Telefon: 030 498 566 90
E-Mail: kunterbunt@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH
Kopernikusstraße 23
10245 Berlin
Telefon: 030 347476166
www.ortefuerkinder.de

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH	2
2. Rahmenbedingungen	4
3. Pädagogische Schwerpunkte	4
4. Bildungsverständnis	5
5. Das Bild vom Kind und seine Rechte	6
6. Rolle der ErzieherInnen.....	6
7. Ziele	6
8 Die sechs Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag	7
8.1 Gesundheit	8
8.2 Soziale und kulturelles Leben	9
8.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	10
8.4 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterspiel	11
8.5 Mathematik	11
8.6 Natur – Umwelt - Technik	12
9. Beobachten und Dokumentieren	12
10. Das alltägliche Leben	13
11. Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien	15
12. Spiel	16
13. Planung und Gestaltung von Projekten	16
14. Inklusion und Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen.....	17
15. Zusammenarbeit mit den Eltern	17
16. Eingewöhnung.....	18
17. Übergänge innerhalb der Kita.....	19
18. Übergang in die Grundschule.....	20
19. Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung	21
20. Qualitätsentwicklung	21

1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben in Westberliner Bezirken 23 Kitas.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen. Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards □ Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein.

In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offenstehen, sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

2. Rahmenbedingungen

Unsere Kita befindet sich in einer gut erhaltenen alten Villa. Sie besteht als Kindertagesstätte seit 1987. Zuvor gehörte das Haus zu dem ehemaligen HumboldtKrankenhaus. Die Kita hat durch ihre Dachschrägen, alten Flügeltüren und den individuellen Schnitt der Räume einen besonderen Charme. Umrahmt ist die Kita von einem großen Garten mit Bäumen, der den Kindern viel Spielfläche bietet. Um das Gebäude herum befindet sich ein Plattenweg, der das Roller- und Fahrrad fahren ermöglicht.

In unserer Kita werden insgesamt bis zu 136 Kinder betreut, die sich auf Krippen- und Elementarbereiche verteilen.

Wir haben bedarfsgerechte Öffnungszeiten

Mo. - Do. 6.00 Uhr bis 17.00Uhr

In den Sommerschulferien bleibt die Kita für 2 Wochen geschlossen, ebenso in der Himmelfahrt-Woche. Diese Schließzeit im Mai wird vom Team zur Fortbildung genutzt ggf. kann es noch zu einzelnen Schließtagen kommen, wenn wir z.B. ErsteHilfe-Kurse und Brandschutzübungen auffrischen. Die Schließzeiten werden im Herbst des vorliegenden Jahres bekanntgegeben. Bei Bedarf bieten wir Eltern eine Notbetreuung, in der Regel in einer der anderen Einrichtung der Orte für Kinder GmbH, an.

Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen und sozialen Schichten. Gegenwärtig betreuen wir ca. 50 % Kinder nicht deutscher Herkunftssprache.

Wir verstehen uns als Familien unterstützende Einrichtung und sind für Fragen von Eltern offen. Eine vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig und zum Wohle des Kindes unerlässlich.

Unsere männlichen Kollegen übernehmen selbstverständlich alle Arbeiten, die mit der Tätigkeit verbunden sind – dazu gehören auch pflegerische Tätigkeiten, wie das Wickeln.

3. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere Aufteilung im Haus:

Untere Etage			Obere Etage	
Nest: Zwerge	Nest: Knirpse	Strolche	Entdecker	Forscher
Kinder von 8 Mon. - ca.3 Jahre	Kinder von 8 Mon. - ca. 3 Jahre	Kinder von ca. 3 - 6 Jahren	Kinder von ca. 3 - 6 Jahren	Kinder von ca. 3 - 6 Jahren
übergreifende Krippenarbeit	übergreifende Krippenarbeit	Offene Arbeit	Offene Arbeit	Offene Arbeit

Offene Arbeit bei Strolchen, Entdeckern und Forschern:

In jeweils 3 mit einem Schwerpunkt eingerichteten Räumen können sich die Kinder intensiv ihren Spielthemen widmen. Sie lernen mit Unterstützung der ErzieherInnen sich zu entscheiden, was, mit wem und wo sie spielen möchten und das zu

organisieren. Wir bieten den Kindern in der Offenen Arbeit unsere vielfältigen Fähigkeiten als ErzieherInnen an, indem wir eigene Schwerpunkte und Stärken einbringen, sodass die Kinder gezielt davon profitieren können. Jeder Bereich umfasst ca. 32 Kinder, die von 5 PädagogInnen betreut werden. Das dem Kind bekannte Erzieherteam bietet Verlässlichkeit und Kontinuität. Für den Kontakt in Elterngesprächen, das Führen des Sprachlerntagebuches oder auch für die Integrationsarbeit sind den Kindern jeweiligen BezugserzieherInnen zugeordnet. Im gelebten Kitaalltag spielt die BezugserzieherInnen für das Kind in der Regel keine speziellere Rolle.

Auch in den beiden Krippengruppen begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrem selbständigen Handeln, geben neue Impulse und ermöglichen durch das übergreifende Arbeiten auch den jüngsten Kindern bereits an der Idee der offenen Arbeit altersgemäß teilzuhaben (siehe auch unser Krippenkonzept).

Den äußeren Rahmen bildet das Berliner Bildungsprogramm, das Trägerkonzept, sowie der Jahresrhythmus und die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppen.

4. Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als einen lebenslangen Prozess, der von guten Beziehungen getragen wird. Bei uns hat jedes Kind das Recht auf die bestmögliche Entfaltung seiner individuellen Bildungspotentiale und die hierfür notwendige Unterstützung.

Jedes Kind macht sich selbst ein Bild von der Welt, indem es sich handelnd und mit allen Sinnen mit den Dingen und Menschen in seinem Umfeld auseinandersetzt. Wir stellen den Kindern in unseren Räumen und im Garten eine anregende Umgebung zur Verfügung, die sie dazu auffordert, sich immer wieder neue Herausforderungen zu stellen. Bildung ist aber auch immer ein Prozess, der sich in der sozialen Interaktion und Kommunikation vollzieht. Feste und flexible Regeln bieten Orientierung: Sie können hinterfragt und neu ausgehandelt werden. Dazu tragen die anderen Kinder und die ErzieherInnen bei, die sich mit den Kindern über ihre Fragen und Erkenntnisse austauschen, diese weiterführen und neue Themen an sie heranführen.

Gelingende Bildungssituationen sind insbesondere solche, an denen die Kinder aus eigener Motivation und mit Lust aktiv sind – ob im Freispiel oder in vorbereiteten Angeboten. Unsere Aufgabe ist es auch, Kinder zu für sie entwicklungsfördernden Tätigkeiten zu motivieren. Deshalb ist es wichtig, gute Kenntnisse zum Entwicklungsstand jedes Kindes zu haben und daran anknüpfend passende Angebote zu machen

In der Kita kann man individuell unterschiedliche Spielvorlieben und Strategien bei Jungen und Mädchen beobachten. Von uns aus legen wir keine Rollenklischees fest: Alle Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihre Stärken, Begabungen und Interessen zu entdecken. Wir bieten offenes Spielmaterial an, greifen aber auch gesellschaftstypische Mädchen- und Jungenthemen auf.

Täglich erleben die Kinder in unserer Stadt die Vielfalt der verschiedenen Kulturen. In unserer Kita haben wir ein ausgewogenes Verhältnis von Kindern unterschiedlichster Herkunftsfamilien, die auch mit ihren jeweiligen Kulturen unser tägliches, vorbehaltloses Miteinander bereichern.

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es darauf zu achten, dass allen Kindern der Zugang zu den Bildungsangeboten der Kita ermöglicht wird und dabei einzelne Kinder mehr Unterstützung benötigen als andere. Deshalb richten wir nach Bedarf auch gezielt Kleingruppen ein, in denen an bestimmten Themen sehr intensiv gearbeitet wird.

5. Das Bild vom Kind und seine Rechte

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit individuell und einzigartig.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen mit allen Sinnen die Menschen und Dinge ihrer Umgebung erkunden, um sich so ihr jeweils eigenes Bild von der Welt zu machen. Sie sind dabei angewiesen auf gute Beziehungen zu wichtigen erwachsenen Bezugspersonen und auch zu anderen Kindern. Sie suchen nach Kontakt und fordern die liebevolle Hinwendung zu ihnen ein. Von einer sicheren emotionalen Basis aus können sie forschend und entdeckend ihren Wissensdurst stillen und sich in ihren Bedürfnislagen mitteilen. Kinder suchen in ihrem Handeln nach Orientierung und Grenzen

6. Rolle der ErzieherInnen

Unsere ErzieherInnen sehen sich in ihrer täglichen Arbeit in der Rolle der BeobachterInnen und BildungsbegleiterInnen wie auch als zuverlässige, wertschätzende Bindungsperson. Sie verstehen sich als Unterstützende von Lernprozessen, die sie gemeinsam mit Kindern organisieren.

Als unsere Aufgabe sehen wir es, die Kinder beim Erkunden, Gestalten und Experimentieren zu begleiten, anzunehmen, zu verstehen, in ihrer Tätigkeit zu bestärken und neue Impulse zu setzen.

Gemeinsam mit den Eltern verfolgen wir eine optimale Förderung eines jeden Kindes mit seinen individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

7. Ziele

Das Ziel unseres pädagogischen Handelns ist die Stärkung der Kompetenzen der Kinder.

Die Grundlage dafür ist das Berliner Bildungsprogramm. In allen Bildungsbereichen erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen, die ihnen Sicherheit geben und auf das weitere Leben vorbereiten.

Ich-Kompetenzen – haben zum Ziel, das Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln.

- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen
- Vertrauen zu sich und anderen zu entwickeln

- selbständig zu werden
- selbst verantwortlich zu sein
- kommunizieren zu können
- eigene Ideen zu entwickeln

Sozial-Kompetenzen – haben zum Ziel, dass Kinder soziale Beziehungen aufnehmen und respektvoll miteinander umgehen.

- sich in einer Gruppe wohlfühlen
- Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen
- rücksichtsvoll und wertschätzend mit anderen umzugehen
- gemeinsam spielen lernen und Spielregeln einhalten
- Regeln des Zusammenlebens verstehen und einhalten können
- Kompromisse eingehen können
- Konflikte aushalten zu können

Sach-Kompetenzen – haben zum Ziel, dass Kinder sich die Vielfalt der Lebenswelt in ihren sozialen Bezügen aneignen.

- sprachliche Ausdrucksfähigkeit entwickeln
- sich Wissen in vielen Bereichen aneignen
- grob- und feinmotorische Bewegungsfertigkeiten zu erweitern
- die Sinne zu schulen

Lernmethodische Kompetenzen – haben zum Ziel, dass Kinder ein Grundverständnis davon entwickeln, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen.

- nachfragen, wenn man etwas nicht versteht
- im Austausch mit anderen Lösungen finden
- sich neuen Herausforderungen stellen
- Erfahrungen mit Hilfe verschiedener Materialien sammeln

8 Die sechs Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Die Bildungsarbeit in unserer Kita ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen erwerben¹. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der ErzieherInnen, die allen Inhalten und damit Bildungschancen Rechnung tragen soll. Diese basiert auf der Grundlage der Kenntnisse der ErzieherInnen zu jedem Kind. Mit diesem Wissen werden individuelle Ziele für die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung und ihres Lebenskontextes an-gestrebt.

¹ JMK/KMK 2004, Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen, S.3.

8.1 Gesundheit

Unser Verständnis von Gesundheit bezieht sich auf das Zusammenwirken von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden² und stellt damit eine Grundlage des Kindes dar, sich engagiert seinen Bildungsprozessen widmen zu können. Dieser Bildungsbereich umfasst Themen wie: gesunde Ernährung, Bewegung und Wahrnehmung, Körperpflege, Sauberkeitserziehung, Begleitung der Entwicklung der kindlichen Sexualität.

Gesunde Ernährung

In unserer Kita werden den Kindern folgende Mahlzeiten angeboten:

- Imbiss im Frühdienst (vom Haus angeboten: Knäckebrot, Reiswaffeln, Zwieback, Butter, Milch)
- Frühstück (von den Kindern mitgebracht)
- Mittagessen (von Fremdküche nach den Richtlinien der DGE geliefert) – Imbiss (von den Kindern mitgebracht).

Obst und/oder Gemüse (von der Kita und von Eltern) werden jeden Tag gereicht. Wir legen Wert auf gesunde Ernährung und versuchen dies den Kindern in Form von Angeboten oder Gesprächen nahe zu bringen. Zudem berücksichtigen wir gesundheitliche Einschränkungen (z.B. Allergien) und kulturelle Besonderheiten. Jederzeit stehen den Kindern Wasser und auch ungesüßter Tee als Getränke zur Verfügung

Bewegung und Wahrnehmung

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung stehen und die vorhandenen Materialien auch verschiedene Wahrnehmungserfahrungen ermöglichen.

Regelmäßig findet angeleitetes Turnen im Turnraum statt. Die Nutzung des Gartens ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Genauso wichtig wie ausreichende Bewegung ist die Entspannung. Sofas und Entspannungsecken/räume laden zum Kuschneln, Träumen und „Lesen“ ein.

Körperpflege

Die Kinder werden zur Körperpflege angeleitet. Schon in der Krippe waschen sich die Kinder selbständig die Hände und das Gesicht. In allen Bereichen werden nach dem Mittagessen die Zähne geputzt. Das Bewusstsein für die Bedeutung des täglichen Zähneputzens wird durch die halbjährige Zahnprohylaxe LAG (Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.) unterstützt. Eine Mitarbeiterin begeistert die Kinder mit ihrer Handpuppe Kroko mit Sing- und Sprachspielen und setzte das erlernte bzw. aufgefrischte Wissen mit den Kindern beim Zähneputzen um. Einmal jährlich werden die Zähne von einer Zahnärztin kontrolliert.

² Hurrelmann, K. (1990): Familienstress, Schulstress, Freizeitstress. Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, Weinheim/Basel, Beltz.

Sauberkeitserziehung

Kinder entwickeln frühestens mit 24 Monaten und oft erst deutlich später die Kontrolle ihres Schließmuskels und damit die Fähigkeit, diesen bewusst zu steuern.

Wir respektieren diese Tatsache und tragen ihr dadurch Rechnung, dass wir den Kindern Zeit lassen, Interesse an ihren Ausscheidungen und an der Benutzung unserer kleinkindgerechten Toilette zu entwickeln. Wir bringen dem Kind durch unsere respektvolle und zuversichtliche Haltung zum Ausdruck, dass wir auch diesen Entwicklungsschritt in seinem Tempo mit ihm gehen.

Begleitung der Entwicklung der kindlichen Sexualität

Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehört auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Im Zuge der kindlichen sexuellen Entwicklung werden auch die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und erforscht. Diese Neugierde gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung, genauso wie das Genießen eigener körperlicher Gefühle. Selbstbestimmung ist dabei entscheidend: feste Regeln im Kitaalltag begleiten den respektvollen Umgang der Kinder mit den eigenen und dem anderen Geschlecht. Interessierte und aufgeklärte

Kinder können durch diese Art der Prävention selbstbewusst und selbstbestimmt ins Leben starten. Wir, die PädagogInnen der Kita Kunterbunt geben den Kindern die Möglichkeit, sich altersgemäß entfalten zu können. Durch unser Fachwissen über die Entwicklung der kindlichen Sexualität und unsere gemeinsame Haltung können sich die Kinder individuell entwickeln. Die benötigte Privatsphäre wird im Rahmen des gesellschaftlichen Kontextes geboten.

8.2 Soziale und kulturelles Leben

Wir sehen die Kita als Lernstube der Demokratie³ und verstehen sie als Ausschnitt der Berliner Gesellschaft. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten, sich für andere und sich selbst einzusetzen, Verantwortung für das eigene Handeln und gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und verantwortlich mit Umwelt und Natur umzugehen. In der Kita und auf den Ausflügen erleben die Kinder auch immer wieder die Diversität der einzelnen Menschen, von Familien und von den verschiedenen Kulturen in unserer Stadt, mit der wir uns mit den Kindern gemeinsam auseinandersetzen. Wir ermöglichen die altersgerechte Erkundung des näheren und weiteren Wohn- und Kitaumfeldes durch Spaziergänge, Einkäufe im Supermarkt, Besuchen von Bücherei, Theater oder dem Zoo, sowie weitere Stadterkundungen bis zu möglichen Tagesausflügen ins nähere Umland.

Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kita. Im Morgenkreis lassen wir alle Kinder zu Wort kommen. Hier werden auch aktuelle Probleme besprochen und Regeln vereinbart. In verschiedenen Situationen des Tagesablaufs übernehmen einzelne Kinder Verantwortung für die Gemeinschaft, wie beim Tischdienst.

³ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.122, Berlin, verlag das netz

Wir legen viel Wert auf einen respektvollen Umgangston sowie einen freundlichen Kontakt untereinander.

In Konfliktsituationen greifen wir nicht automatisch sofort ein, sondern lassen Kindern die Chance, diese selbst zu regeln. Wir begleiten die Kinder dabei, bekannte Regeln einzuhalten, selbst Lösungsstrategien zu entwickeln und Kompetenzen im Umgang mit Konflikten zu erproben und zu erwerben.

8.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen.

Die Sprache stellt neben nonverbaler Kommunikation einen wesentlichen Teil der Kontaktaufnahme und Auseinandersetzung in der Gruppe dar. Wir stehen immer im kommunikativen Kontext zueinander. Am besten lernt ein Kind die Sprache im praktizierten Umgang damit. Als gute Sprachvorbilder möchten wir den Kindern dabei Unterstützung bieten einen altersgemäßen Wortschatz aufzubauen, sich Grundlagen der Grammatik anzueignen und die Sprache vielfältig anzuwenden. Besonders in der Arbeit mit den Krippenkindern, aber auch im weiteren Verlauf des Aufbaus des Wortschatzes ist die sprachliche Begleitung des Handelns der ErzieherInnen förderlich für den altersgemäßen Spracherwerb. Zielgerichtet praktizieren wir die Sprache in Gesprächskreisen, Gesellschaftsspielen, beim Singen, Vorlesen, im Rollenspiel, in Versen, etc. aber auch im Tagesverlauf ist es unser Ziel immer wieder spontane sprachanregende Situationen und Aktivitäten zu schaffen (z.B. die Mahlzeiten mit einem gemeinsamen Tischspruch zu beginnen).

Dabei gilt es, die Muttersprache/n des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder auf dieser Grundlage im Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. Voraussetzung ist eine gute Beziehung zu dem Kind, die die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert. In den Kitas der Orte für Kinder GmbH wird die Sprachentwicklung auch in den Sprachlerntagebüchern als Prozess dokumentiert, der Sprachstand erhoben und in der Lerndokumentation erfasst.

Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen. Sie begreifen, dass Buchstaben Symbole für Gesagtes sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern Möglichkeiten, sich darin zu vertiefen.

Wir arbeiten mit der Sprachberatungsstelle Reinickendorf zusammen. Gern nehmen wir dort auch an Fortbildungen zu den Themen der Sprachentwicklung teil.

Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation. Wir pflegen in unserer Kita einen bewussten Umgang mit CDPlayer, Radio, Fotoapparat und Computer. In allen Bereichen stehen den Kindern Bücherecken zur Verfügung und regelmäßige Ausflüge zu den naheliegenden Bibliotheken stehen auf dem Programm.

8.4 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterspiel

Mit der Förderung der Kreativität fördern wir immer auch die ganze Persönlichkeit der Kinder, denn auch diese schöpferische Tätigkeit ist verknüpft mit „dem Verstehen der Welt“:

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, verschiedene Materialien und Techniken kennen zu lernen, ein Grundverständnis von Farben erwerben, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken. In unserer Kita haben die Kinder von Anfang an die Möglichkeit verschiedene Materialerfahrungen zu machen. Dazu stehen bereits in den Krippengruppen Knete, Fingerfarben, Sand, verschiedenartige Stifte und Papiere sowie Natur und „Abfallmaterialien“ zur Verfügung.

In der Offenen Arbeit (Strolche, Entdecker, Forscher) haben die Kinder ein Atelier, das durch das Angebot und seine Gesamtausstattung auffordert, kreativ zu sein. In Sichthöhe und frei zugänglich für die Kinder befinden sich diverse Materialien (Stifte, Papier, Scheren, Klebe, Wolle, Papprollen, Knete, Federn, Pappreste, etc.) die einladen zu hantieren, auszuprobieren und zu gestalten. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst nach eigenen Ideen im Atelier zu beschäftigen. In angeleiteten Angeboten werden sie zum themenbezogenen Basteln angeregt. Dabei wird die Fingerfertigkeit geübt, Konzentrationsphasen verstärkt und Materialien erforscht. Zielgerichtet wird Jahreszeitliches gestaltet oder auch Gemeinschaftsarbeiten können entstehen.

Musik ist ein begleitender Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Sie fördert die personale, soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Wir singen mit den Kindern im Morgenkreis und bieten musikalische Bewegungsspiele an. Auch für die Kleinsten in der Krippe ist Musik sehr lustbetont und sprachfördernd. Beim Singen findet ein Gruppengefühl statt, das bringt Freude und Entspannung. Einige KollegInnen spielen auch Gitarre und begleiten die Lieder oftmals instrumental. Wir nehmen auch Instrumente (z.B. Rasseln, Triangeln, Trommeln...) für Kinder als Musikbegleitung hinzu.

Wir besuchen mit Kindern regelmäßig (Musik-)Theater.

Unsere Verkleidungsecken laden die Kinder dazu ein, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und im Rollenspiel neue Handlungsstrategien auszuprobieren. Manchmal entstehen daraus kleine Vorstellungen für die anderen Kinder und auch die ErzieherInnen.

8.5 Mathematik

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie an Raum und Zeit. Dabei konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen, nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. In unserer Kita stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen.

Wir vermitteln den Kindern mathematische Inhalte im täglichen Tun, z.B. beim Zählen einzelner Treppenstufen, wir zählen gemeinsam mit den Kindern z.B. wie viele Personen am Tisch sitzen und wer fehlt, wie viele Schritte wir bis zur Tür brauchen, wie viele Tage die Woche und der Monat hat und vieles mehr. Auch werden mathematische Grundkenntnisse mit Hilfe von Projekten vermittelt, z.B. „Das Zahlenland“ und in Angeboten aufgegriffen (z.B. beim Kuchenbacken).

8.6 Natur – Umwelt - Technik

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an vorgefertigten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen selbsttätig auf den Grund gehen und sich ihre Welt erschließen. Unsere Aufgabe ist es, das Interesse der Kinder zu wecken und wach zu halten, ihre Fragen ernst zu nehmen und ihnen Zugang zu verschiedenen Materialien und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Auch auf dem Außengelände gibt es vielfältige naturwissenschaftliche Entdeckungen zu machen (z.B. mit Sand, Wiese, Stöcken, Steinen, Krabbeltieren...).

In unserem Garten gibt es Obstbäume und ein Gemüse-Kräuterhochbeet, das mit Kindern bepflanzt und gepflegt wird. Wir bieten Gartenprojekte an, die sehr gern angenommen werden. 2018 konnten wir dank der Unterstützung mit Fördergeldern seitens ARCUS ein weiteres begehbare Hochbeet bauen lassen, welches von den Kindern bepflanzt, versorgt und abgeerntet werden kann.

Immer wieder bieten wir den Kindern naturwissenschaftliche Experimente an. Hierfür gibt es besondere Experimentiermaterialien in den Ateliers.

Im Freispiel haben die Kinder in verschiedenen Räumen Materialien zur Verfügung, die das forschende Lernen unterstützen. Dazu gehören: Lupen, Magnete, Sanduhren, Sandwanne, Waage, Schrauben und Muttern. Es gibt Experimentiertische auf Rädern und einen Leuchttisch.

9. Beobachten und Dokumentieren

Um Kinder gezielt fördern zu können, müssen wir sie kennen und verstehen lernen. Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit. Es hat Stärken, Schwächen, besondere Interessen, die sich vertiefen, aber auch verändern. Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo und lernt unterschiedlich.

Die Dokumentation der Beobachtung erfolgt über die gesamte Kitazeit des Kindes. Das ermöglicht den Pädagogen jederzeit kompetente und konkrete Auskunft zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes zu geben. Als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern dienen insbesondere der Standard des Trägers „Bildungs- und Entwicklungsdokumentation“, aber auch die Einschätzung nach der Kuno Beller Tabelle findet bei Bedarf Anwendung.

In den Teams findet ein regelmäßiger Austausch über die Beobachtungen und die individuelle und gezielte Förderung der Kinder statt. Einmal jährlich wird mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch geführt. Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten und die Eltern erhalten auf Wunsch ein Protokoll.

Jedes Kind erhält beim Eintritt in unsere Kita ein Sprachlerntagebuch, in dem die sprachliche Entwicklung auch anhand von Fotos oder Kinderzeichnungen dokumentiert wird. Die Kinder schauen sich diese gerne selbständig im Tagesablauf

mit den Pädagogen oder anderen Kindern an und erfahren dadurch auch Stolz über die eigene Entwicklung, der natürlich zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertes beiträgt. Beim Übergang in die Schule werden mit dem Einverständnis der Eltern die Lerndokumentationen aus dem Sprachlerntagebuch an die jeweiligen Grundschulen übergeben.

10. Das alltägliche Leben

Alle Kinder spielen und lernen in unserer Kita gemeinsam. Damit sich jedes Kind in unserer großen Einrichtung angenommen und geborgen fühlt, hat es seinen festen Platz in einem der offenen Bereiche oder in unseren zwei Nestgruppen. Die Altersmischung bietet den Kindern einen vielseitigen Bildungs- und Erfahrungsraum. Die Jüngeren können sich an den Älteren orientieren und Ältere können ihr Wissen und ihre sprachlichen Fähigkeiten festigen, indem sie den Jüngeren etwas, das ihnen Freude macht, zeigen oder erklären. So können sich die Älteren mit Stolz um die Jüngeren kümmern und Mitverantwortung üben und die jüngeren Kinder wissen können vieles nebenbei anschauen. Im Tagesverlauf bietet sich immer wieder die Möglichkeiten des gemeinsamen Spiels der Kinder aus den verschiedenen Bereichen: im Frühdienst, im Garten, bei übergreifenden Aktivitäten, gemeinsamen Ausflügen und im Spätdienst

Exemplarischer Tagesablauf:

6.00 – 7.00 Uhr	Frühdienst: Ankommen der ersten Kinder Spielphase, kleines Frühstücksangebot
7.00- 8.00 Uhr	Wechsel in den eigenen Bereich, Spielphase, ggf Vorbereitungen für das Frühstück, Angebote oder Ausflüge
8.00 – 9.00 Uhr	Frühstücksangebot in den Bereichen/Gruppen, parallel Spielphase
9.30 – 10.00 Uhr	Morgenkreis
10.00 – 11.30 Uhr	Angebote/ Projekte, Spielphase in den Räumen und im Garten Außenaktivitäten, Nutzung des Turnraumes 1x wöchentlich pro Bereich
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.30 Uhr	Ruhephasen, Mittagsschlaf, Spielen im Garten
14.30 Uhr	Imbiss in den Bereichen/Gruppen
ab 15.00 Uhr	Spielphasen in den Räumen und im Garten, Angebote
ab 16.30 Uhr	Spätdienst, Spielphase, Tagesausklang

Diese Zeiten differenzieren entsprechend der Altersbesonderheiten und der aktuellen Ausflüge/Projekte der einzelnen Gruppen. Die Teams planen im Tagesverlauf Zeiten für die Beobachtungen und Dokumentationen ein, sowie für die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen.

Uns ist die tägliche Begrüßung und Verabschiedung der Kinder und deren Elternteilen wichtig. Schon durch ein paar persönliche Worte erfahren wir oft viel über das individuelle Befinden des Kindes und sehen diese Tür- und Angelgespräche als wichtigen Baustein im Kontakt zu den Eltern.

Wiederkehrende Rituale wie der Morgenkreis strukturieren und bieten den Kindern Orientierung im Tagesverlauf. Er bietet viel Potenzial zu sprachfördernden Aktivitäten, Aufarbeitung von Erlebtem, Gefühlen, Konflikten und für Besprechungen der Tagesplanung.

Die ruhige und kommunikative Gestaltung der Mahlzeiten ist uns wichtig und sie stellen ebenfalls ein täglich wiederkehrendes pädagogisches Angebot dar: während die Krippenkinder teilweise noch Unterstützung bei den Mahlzeiten benötigen und das Essen noch als lustvolle und intensive Sinneserfahrung wahrnehmen, werden die älteren Kinder unterstützt mit Messer und Gabel zu essen, sich die Getränke selbst einzugießen und zu einer angenehmen Tischkultur beizutragen. Alle Kinder haben die Möglichkeit die Komponenten des angebotenen Essens auszuwählen und sich, sobald das motorisch möglich ist, auch selbst aufzutun. Kinder dürfen sich auch entscheiden nichts zu essen - kein Kind wird zum Kosten oder Aufessen genötigt. Zugunsten einer einheitlicheren und entspannteren Essenssituation verzichten wir auf Mahlzeiten mit Schweinefleisch. Zum Frühstück und Imbiss steht den Kindern ein frisch aufgeschnittener Obstteller und zum Mittagessen ein Rohkostteller als zusätzliches Speisenangebot zur Verfügung.

Das Schlafbedürfnis der Kinder ist individuell, so sehen wir auch den Mittagsschlaf als Angebot an das Kind: Junge Kinder schlafen oft auch bereits am Vormittag in den Körbchen oder im eigenen Kinderwagen, die älteren genießen die Ruhephase am Mittag. Die Krippe schläft in ihren Räumen, die Kinder der offenen Bereiche nutzen dafür den Turnraum. Gemeinsam ist, dass alle Kinder einen festen Schlafplatz/ Matratze und Bettwaren und ihre persönlichen Einschlafhelfer (Nuckel, Kuscheltier,...) zur Verfügung haben.

Wenn Kinder nicht (mehr) einschlafen stehen sie nach einer Ruhephase wieder auf und können spielen gehen. Ebenso bleiben die Kinder, die gar keinen Schlaf mehr benötigen von vorneherein wach. Auch die Länge des benötigten Schlafes richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes - in der Regel ist um 14.30 auch das letzte Kind wieder wach.

Materialien und Spielsachen, die in Kinderhöhe aufbewahrt werden, stehen den Kindern in der Regel uneingeschränkt zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ihren (Spiel-) Ideen zu widmen und finden durch die thematische Strukturierung der Räume auch schnell SpielpartnerInnen und IdeenumsetzerInnen. Sie müssen sich nicht in den jeweiligen Räumen ab- oder anmelden, sondern bewegen sich nach ihrem Bedürfnis durch die Räume.

Die Gruppen gestalten die Geburtstage der Kinder auf ihre eigene Art und Weise, jedoch wird jedes Kind an seinem besonderen Tag gebührend gefeiert.

Die Spielphasen im Garten bieten den Kindern die Möglichkeiten neben dem großflächigen Spielen auf den Spielgeräten und Sandflächen mit den Fahrzeugen, wie Dreirad, Roller Laufrad zu fahren oder im Sommer auch mit Wasser zu planschen.

Die Kinder haben bei uns Entscheidungsfreiheit, ob sie an den Angeboten der ErzieherInnen teilnehmen möchten oder nicht. Bei konsequenter Ablehnung überprüfen die ErzieherInnen, ob das Angebot den Interessen und/oder den Fähigkeiten des Kindes entspricht, oder ob Alternativen gesucht werden müssen. Anhand der Wochenpläne und der Aushänge und Dokumentationen werden die Eltern über die Tagesaktivitäten der Gruppe/ des Bereiches informiert.

In allen Bereichen werden auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut. Für die Erstellung der Förderpläne, das Führen der Elterngespräche und den Kontakt zu evtl. Förderpraxen/ Therapeuten ist die jeweilige BezugserzieherInnen zuständig, die über eine zusätzliche Ausbildung zur FacherzieherInnen für Integration verfügt: Die Kinder werden alltagsintegriert und bei Bedarf auch in Kleingruppen gefördert.

11. Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien

Eine differenzierte Raumgestaltung und altersgerechtes, pädagogisch sinnvolles Spielmaterial regt die Wahrnehmung der Kinder an und unterstützt sie in ihren Selbstbildungsprozessen. Wir sorgen für eine farblich ansprechende Gestaltung nach dem Farbkonzept der Orte für Kinder GmbH, hochwertige, funktionelle Möbel, vielfältige Materialien und eine behagliche Atmosphäre. Die Kinder sollen sich in unseren Räumlichkeiten wohl und geborgen fühlen.

Wir fördern die Eigenaktivität und ein rücksichtsvolles Miteinander. Unsere Räume bieten Forschungs- und Experimentierfelder für Erfahrungen und Erkenntnisse mit allen Sinnen an.

Wir legen Wert auf sicht- und erreichbare Spielmaterialien und vermeiden Reizüberflutung. Wir beziehen Kinder in die Raumgestaltung mit ein, indem wir ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigen. Kindgerechte Ordnungssysteme helfen den Überblick zu behalten. Durch ein Minimum an Möbeln schaffen wir Raum für Bewegung und Entfaltung. Auch zum Rückzug und zur Entspannung wird Platz geboten.

In der Offenen Arbeit (Strolche, Entdecker, Forscher) haben wir folgende Räume:

- Atelier mit Experimentiermaterialien
- Schwerpunktzimmer „bauen und konstruieren“
- Schwerpunktzimmer „Rollenspiel“, Entspannungs-/Lesecke,
- Nutzung des Turnraums

Im Nest sind jeweils zwei Räume pro Gruppe wie folgt ausgestaltet:

Knirpse:

- Funktion in einem Raum: Essen, Lesecke, Bastelangebote, Tischspiele
- Funktion im anderen Raum: Bauen, Bewegung, Schlafen, Wickeln, Puppenecke

Wichtel:

- Funktion in einem Raum: Essen, Bauen, Bastelangebote, Sandtisch
- Funktion im anderen Raum: Bewegung, Schlafen, Wickeln, Puppenecke
- gemeinsamer Waschraum
- Flur

- Nutzung des Turnraums

Der Turnraum für das ganze Haus befindet sich im Erdgeschoss

12. Spiel

Die spielen ja nur?! Spielzeit bedeutet Lernzeit!!

Während des Spiels verarbeiten die Kinder Wirklichkeit und Erlebtes (z.B. im Rollenspiel) und verknüpfen diese kreativ mit ihrer Fantasie. Sie vertiefen durch die sprachliche Auseinandersetzung Freundschaften und erweitern gleichzeitig ihren Wortschatz. Sie agieren miteinander, schaffen eigene Spielregeln und handeln diese immer wieder neu aus. Dabei lernen die Kinder die Bewältigung von Konflikten, stärken ihr Selbstbewusstsein und den rücksichtsvollen Umgang miteinander. Auch grob- und feinmotorisch stellen sich die Kinder selbst immer wieder neuen Herausforderungen.

Unsere Aufgabe besteht einerseits darin, den Kindern anregende und herausfordernde Rahmenbedingungen (Räume, Garten, Materialien, Atmosphäre, zugewandte ErzieherInnen...) zur Verfügung zu stellen. Andererseits unterstützen wir die Kinder durch unsere Beobachtungen, Ratschläge und Impulse.

13. Planung und Gestaltung von Projekten

Projekte bieten die Möglichkeit der ganzheitlichen Förderung von Kompetenzen (Ich-, Sach-, Sozial- und lernmethodische Kompetenzen). Dabei steht forschendes und entdeckendes Lernen im Mittelpunkt.

Projekte sind erlebnisreich und interessant für Kinder und ErzieherInnen. So können Kinder und ErzieherInnen die Welt gemeinsam in Zusammenhängen erleben und erfahren. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, konkrete Aufgaben in Angriff zu nehmen, sowie Zusammenhänge und Entscheidungsprozesse bis zum Ende zu verfolgen. Ausgangspunkt der Projektarbeit ist die Orientierung an der Lebenssituation, den Interessen, den Wünschen, den Bedürfnissen und den Erfahrungen der Kinder.

Beispiele von durchgeführten Projekten:

- Verkehrsprojekt mit der Vorschulgruppe
- Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel
- Zirkusprojekt mit den Vorschulkindern 2018
- Der Herbst
- Märchen
- Meine Familie
- Prävention „kleine Helden“

Im Verlauf des Projektes entstehen verschiedene Lernfelder, die von dem Thema, einer (auch ungeplanten) Situation oder einem Wunsch ausgehen in diese Richtung weiterzuarbeiten. Somit bietet das Projekt Raum für unterschiedliche Aktivitäten. Projekte sind ergebnisoffen angelegt. Das forschende Lernen steht dabei im Vordergrund. So lernen die Kinder die Folgen des eigenen Handelns kennen und zu

reflektieren. Wenn die Mithilfe der Eltern oder anderer „Experten“ zum Gelingen des Projektes beitragen kann, beziehen wir diese gerne in unsere Aktivitäten mit ein.

14. Inklusion und Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

Integration

Wir integrieren in unserer Kita Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Einzelne ErzieherInnen haben eine Zusatzausbildung zur FacherzieherInnen für Integration abgeschlossen, in der Regel sind die auch die BezugserzieherInnen der Kinder. In der übergreifenden, sowie in der offenen Arbeit unterstützen und ergänzen wir uns aber im gesamten Team.

Die Förderung findet während des Kitaalltags statt. Je nach Bedarf bieten sich aber auch kleinere Spiel und Beschäftigungsgruppen an. Diese dienen dazu, eine zielgerichtete individuelle Fördersituation zu schaffen.

Gern nutzen wir das Wissen und die Erfahrung der Eltern im Austausch und stehen ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten beratend zur Seite. In regelmäßigen Gesprächen teilen wir uns gegenseitig den Entwicklungsstand mit und schildern gesammelte Beobachtungen, Erfahrungen und Lernschritte des Kindes, die in den individuellen Förderplan des Kindes einfließen. Der regelmäßige Austausch mit den externen Therapeuten, Ärzten oder dem Jugendamt trägt ebenfalls zu einer gelungenen inklusiven Arbeit unserer ErzieherInnen bei. Unsere FacherzieherInnen für Integration tauschen sich auf gemeinsamen Besprechungen über fachliche Themen und einzelne Situationen aus. Weiterer Input wird auf der trägerinternen Fach AG vermittelt. Alle ErzieherInnen des Hauses haben die Möglichkeit Fortbildungen zu den verschiedenen Themen zu besuchen.

15. Zusammenarbeit mit den Eltern

„Zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagogen gehören der intensive Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und

Erziehungsziele somit auch über Themen, für die bei den Kindern Aufmerksamkeit und Interesse geweckt werden sollen“.⁴

Ziel der Zusammenarbeit ist eine gegenseitige wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe und eine transparente Darstellung unserer Arbeit durch:

Behutsame Eingewöhnung und Kennlernphase:

Neue Kinder werden gestaffelt aufgenommen, einer der beiden Pädagogen übernimmt die Eingewöhnung (Standard des Trägers). Wichtig ist es uns, in den ersten Tagen Kontakt zum Kind aufzubauen und das Vertrauen der Eltern zu gewinnen.

Regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und der pädagogischen Arbeit / Elternbriefe:

Vor jedem Gruppenraum befinden sich Magnettafeln für alle Infos und Termine. Bei Bedarf informiert die Leitung über konzeptionelle Veränderungen, Umbauten oder Baumaßnahmen

Tür und Angelgespräche:

Wir legen Wert auf einen guten Kontakt zu den Eltern. Beim Bringen und Abholen der Kinder werden wechselseitig Informationen über das Kind ausgetauscht.

Elternabende:

In den Gruppen wird ca. 2-3 mal im Kitajahr zu Elternabenden /Elternachmittagen oder zu Elterncafes eingeladen. Hospitationsmöglichkeiten in der Gruppe:

Bei Interesse der Eltern sind Hospitationen oder gar Beteiligungen an Aktivitäten der Kita möglich und erwünscht.

Elternbefragungen:

Im Rahmen der externen Evaluation führen wir Elternbefragungen durch.

Die Elternvertreter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Kitateam. Sie nehmen am trägerinternen Gesamtelternvertretertreffen teil und vertreten hier die Interessen der Einrichtung.

Mit Elterndaten gehen wir vertrauensvoll um und wahren den Datenschutz. Informationen werden u.a. auch in Elternbriefen, oder Aushängen (Pinnbretter) bekannt gegeben. Allgemeine Eltern-Infos und Termine befinden sich auf der Infotafel im Eingangsbereich. Wir veranstalten in der Kita nach Möglichkeit mindestens ein großes gemeinsames Fest im Jahr. Die Eltern können gern zum guten Gelingen durch ihre Unterstützung beitragen.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit laden wir die Eltern ein, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbar Betroffenen versucht werden.

16. Eingewöhnung

Der Erstkontakt zwischen Eltern und Kita findet i.d.R. durch die Kitaleitung statt. Im Anmeldegespräch stellt sie das Haus vor und erklärt die Konzeption. Krippeneltern lernen schon im Vorfeld das Konzept der Offenen Arbeit kennen. Wir wünschen uns eine bewusste Entscheidung der Eltern für die Offene Arbeit und weisen schon bei der Anmeldung darauf hin. Die Kitaleitung beantwortet den Eltern Fragen zum Aufnahmeverfahren. Die kindbezogenen Daten werden im persönlichen Gespräch aufgenommen. Es werden weitere Vereinbarungen dazu getroffen, wie weitere

Kontakte beiderseitig erfolgen. Bei Aufnahme des Kindes findet im Vorfeld ein Treffen zwischen der ErzieherInnen und der Familie statt. Dort wird alles Nähere zur Eingewöhnungszeit miteinander abgesprochen.

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase, begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zur eingewöhnenden ErzieherInnen entwickeln. "Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den ErzieherInnen ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besondere Aufmerksamkeit"⁴. Alle Eltern erhalten schriftliche Ausführungen zur Bedeutung der Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell:

In den ersten Tagen kommt das Kind in Begleitung einer konstant anwesenden Bindungsperson für 1-1,5 Stunden. Sie bleibt im Raum, verhält sich passiv, ist aber aufmerksam, d.h. sie unterstützt die Nähe-/Distanzwünsche des Kindes, ohne es zu drängen oder festzuhalten, während die ErzieherInnen erste Kontakte zum Kind aufnimmt. Zur Bewältigung dieser Anpassungsleistung benötigt das Kind die ununterbrochene Anwesenheit seiner Bindungsperson. Deshalb werden erste Trennungsversuche in der Regel nicht vor dem vierten Tag unternommen. Abhängig vom Verlauf der Trennung wird eine Einschätzung zur voraussichtlichen Dauer der Eingewöhnung getroffen. Die Zeiten des Aufenthaltes in der Kita ohne Bindungsperson werden allmählich länger. Das Kind bleibt während der Mahlzeiten und während der Ruhephasen in der Einrichtung. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen gelten, wenn sich das Kind in belastenden Situationen von der ErzieherInnen beruhigen bzw. trösten lässt. Ein Zeichen, dass es zu der bisher fremden ErzieherInnen eine Bindung aufgebaut hat.

17. Übergänge innerhalb der Kita

Zu Beginn des neuen Kitajahres im August, sowie auch zum Jahreswechsel kommen die Kinder, die das 3. Lebensjahr (nahezu) erreicht haben in die Bereiche der offenen Arbeit. Die Eltern werden vor der Umgewöhnung per Brief informiert. Ein persönlicher Austausch mit den neuen ErzieherInnen kann im Einzelgespräch erfolgen oder auf einem Elternabend für die neuen Eltern des Bereiches.

Der Übergang beginnt mit Besuchen in dem neuen Bereich, die von den KrippenerzieherInnen begleitet werden. Die Kinder werden dort von ihrer zukünftigen BezugserzieherInnen begrüßt und begleitet. Im Laufe der Eingewöhnungszeit zieht sich die KrippenerzieherInnen immer mehr zurück. Nach und nach wird die Zeitspanne gesteigert. Die neue ErzieherInnen fördert während der Ablösung die selbstständige Erkundung des Bereiches und des Gartens, fördert neue Kontakte zwischen den Kindern und bietet sich zunehmend als neue Bezugsperson an.

⁴ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.111, Berlin, verlag das netz, BBP 2 S. 49

Während der Eingewöhnung tauschen sich die ErzieherInnen über die Besonderheiten der Kinder aus. Die Kinderakten, das Sprachlerntagebuch und andere Dokumentationen werden rechtzeitig den Bezugserziehern übergeben. Gegebenenfalls finden erläuternde Gespräche statt.

18. Übergang in die Grundschule

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Wir begleiten die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule. Wir informieren die Eltern in Einzelgesprächen über die Kompetenzen ihrer Kinder und beraten nach Möglichkeit zu Fragen zur Schulwahl.

Wir schaffen Bedingungen, in denen die Kinder lernen ihre Wünsche und Meinungen adäquat zu artikulieren und sich in der Gruppe zu äußern. Wir nutzen Konflikte als Lernsituationen, regen die Kinder dazu an Kritik zu äußern und anzunehmen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Sie lernen, eigene Gefühle zu benennen und die Gefühlslage des Gegenübers zu verstehen.

Um den Übergang von der Kita zur Grundschule positiv zu gestalten, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen und kooperieren mit den Grundschulen (Kolumbus und Till Eulenspiegel Grundschule). Zum ersten Elternabend im letzten Kitajahr laden wir eine Lehrerin aus einer der Schulen ein, um den Eltern zu vermitteln, welche Voraussetzungen ihr Kind beim Eintritt in die Schule haben sollte. Unsere Schulvorbereitungen decken sich mit den Erwartungen der Lehrer. Wir greifen dem Schulstoff nicht vorweg (kein lesen lernen, kein schreiben lernen ...), sondern bereiten die Kinder auf die Anforderungen des Schulalltages vor. Dazu gehört, dass die Kinder sich in der Konzentration üben, basale Fähigkeiten erwerben, sicher beim An- und Ausziehen sind, auf ihre Materialien achten und es gelernt haben, sich in der Gemeinschaft sozial zu verhalten. Die Kinder lernen ebenfalls in der Kita Umwelterfahrungen mit neuem Wissen zu verknüpfen (z.B. in Projekten, beim Experimentieren etc.) und sich aktiv mit einzubringen. In der Kitagemeinschaft möchten wir ein Gruppengefühl aufbauen. Soziales Verhalten, sowie das Erlernen von Regeln und Kommunikationsformen sind wichtige Kompetenzen für den Schuleintritt. Zum sozialen Umgang miteinander gehört das Üben des verbalen Lösens von Konflikten und ein respektvolles Miteinander. Die Umsetzung des Berliner Bildungsprogrammes legt die Basis für einen gelingenden Übergang in die Grundschule vom ersten Kitatag an.

Unsere pädagogischen Angebote unterstützen das Interesse der Kinder Neues zu entdecken und ihr Wissen zu erweitern.

Dazu gehören:

Das Bereitstellen benötigter Materialien (Schreibutensilien, Hefte/ Blöcke, Stempel, Sortier- und Zählmaterialien, Sachbücher)

- themenbezogene Ausflüge
- Das Üben von konzentriertem und zielgerichtetem Arbeiten (vorgelesene Geschichten werden länger und komplexer, Bastelarbeiten diffiziler)

- Das Üben von verkehrsgerechtem Verhalten auf der Straße und Verkehrsmitteln

19. Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung

Die enge Zusammenarbeit im ErzieherInnen-Team in den Bereichen ist von regem Austausch und engmaschigen Absprachen gekennzeichnet. Wir arbeiten bereichsübergreifend im gesamten Alltag Hand in Hand. Darüber hinaus finden verschiedene Teamsitzungen statt, bei denen wichtige Informationen ausgetauscht werden aber auch die pädagogische Planung und die Weiterentwicklung der Einrichtung systematisch fortgeführt wird.

Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die MitarbeiterInnenführung, die Budgetplanung und Etatüberwachung sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Kinderschutzkonzept

Der Kinderschutz ist uns seit langem ein besonderes Anliegen. Seit 2009 arbeiten wir nach einem eigenen Träger-Standard, der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am, in Berlin gültigen „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ orientiert. Anfang 2015 wurde dieser noch ergänzt durch eine Verfahrensregelung zum Umgang mit dem Verdacht auf Übergriffe durch Mitarbeiter. Der Standard ist integraler Bestandteil des Schutzkonzeptes und beinhaltet alle für den Kinderschutz relevanten Themen, zu denen auch Verfahren zum Umgang bei Verdacht auf übergriffiges Verhalten durch Mitarbeiter oder andere Kinder gehören.

20. Qualitätsentwicklung

Unsere pädagogische Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm wird in regelmäßigen Abständen intern und extern evaluiert. Daraus folgende Maßnahmen werden zeitnah umgesetzt. Im Sommer 2014 fand unsere erste externe Evaluation statt, 2020 zum zweiten Mal.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen, Fortbildungen und Fach-AGs werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den einzelnen Kitas gepflegt. Allen Mitarbeitern steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

Die Entwicklung der Konzeption ist ein stetiger Prozess im Team. Sie setzt unter Berücksichtigung der Träger-Standards, Richtlinien und Maßstäbe für unsere pädagogische Arbeit.

Es finden jährliche Einrichtungsbegehungen und Kita-Entwicklungsgespräche statt.